

Samstag, 15. März 2025, Rotenburger Kreiszeitung/Visselhöveder Nachrichten / Kreis und Region

Erfolgreich fusioniert

Bremische Volksbank Weser-Wümme zieht Bilanz



Stefan Hunsche (v.l.), Detlev Herrmann, Ulf Brothuhn und Matthias Dittrich bilden das Vorstandsteam der Bremischen Volksbank Weser-Wümme. © JUDITH Tausendfreund

Achim/Sottrum – Gut ein Jahr nach der Fusion der Bremischen Volksbank und der Volksbank Wümme-Wieste zur Bremischen Volksbank Weser-Wümme blickt das Vorstandsteam zufrieden sowohl auf die Fusion als auch auf das zurückliegende Geschäftsjahr. Vorstandsvorsitzender Ulf Brothuhn sowie Stefan Hunsche, Detlev Herrmann und Matthias Dittrich ziehen ein Fazit. Die Entwicklung des Kundengeschäfts konnte gesteigert werden: Das betreute Kundenvolumen wuchs um 400 Millionen Euro von 4,5 auf 4,9 Milliarden. Diese Wachstumsrate von 8,9 Prozent in einem Fusionsjahr zu erreichen, sei etwas ganz Besonderes.

Es war ein intensives, aber auch ein sehr erfolgreiches Jahr.

Stefan Hunsche Vorstand Bremische Volksbank Weser-Wümme
„Wir hatten neben dem normalen Geschäft auch einige andere Aufgaben, haben uns aber dennoch stark um unsere Kunden gekümmert“, so Brot-

huhn. Die ganze Gruppe sei gewachsen. Er begründet die Fusion rückblickend mit organisatorischen Anforderungen, die man besser erfüllen könne. „Es war ein intensives, aber auch ein sehr erfolgreiches Jahr“, ergänzt Hunsche, der gemeinsam mit Dittrich lange die Geschicke der Sottrumer Volksbank Wümme-Wieste leitete. Hunsche verweist auf die vorliegenden Wachstumswahlen in allen wesentlichen Geschäftsbereichen. „Wichtig ist aber auch ein großes Lob an die Mannschaft.“ Durch die Fusion könne man als wachsende Bank auch wachsende Kunden begleiten.

Neben dem Kundenvolumen wuchs das Kundenanlagevolumen, und zwar von 2,6 auf 2,9 Milliarden. Die Einlagen wuchsen um 9,1 Prozent, das Geschäft mit Wertpapieren, Investmentfonds und Versicherungen um 17,6 Prozent. Hunsche betont, dass es 2024 der Börse gut ging, seit Februar leide der Bereich aufgrund der geopolitischen Lage. Die Anzahl der Kunden liegt jetzt bei knapp 50000, die Anzahl der Mitglieder – die Bremische ist eine Genossenschaftsbank – entwickelte sich allerdings rückläufig. Aus 20135 wurden 19744 Mitglieder, was auf die Fusion zurückzuführen sei. „Es gab teilweise doppelte Mitgliedschaften.“

Auch spiele der demografische Wandel eine Rolle. Nichtsdestotrotz sei man die größte Personenvereinigung der Region. Ebenfalls ein gutes Zeichen: Für das laufende Jahr soll eine Dividende von 3,5 Prozent vorgeschlagen werden, dank der genossenschaftlichen Struktur müssen die Mitglieder die Zahl noch beschließen. Der demografische Wandel macht sich in der Mitarbeiterstruktur bemerkbar. Absehbar würden 20 bis 30 Prozent der Mitarbeiter in den Ruhestand verabschiedet werden. Auch aus diesem Grund will das Unternehmen attraktiver Arbeitgeber sein und bleiben.

Der Schlüssel zum Erfolg liege bei den Mitarbeitern, mit Blick auf die Fusion seien zwei Kulturen zusammengekommen. Dem sei man unter anderem durch frühzeitig begonnene Auswahlverfahren im Bereich der Führungskräfte begegnet. Alles in allem könne man aber dank der Fusion viele regulative Prozesse effizienter bedienen. Eine Rolle spielt dabei, wen wundert es, das Thema Künstliche Intelligenz und Robotics.

Der Vorstand der fusionierten Bank will von Scheeßel bis Fintel über Achim und bis hin zu Kirchwalsede Präsenz zeigen. „Wir sind eine starke Bank sowohl für die Stadt als auch für das Land“, betont Brothuhn. Durch die Fusion, die eine klassische Großstadtbank mit ländlichen Strukturen zusammengebracht habe, verzahnen sich unterschiedliche Kompetenzen. Im Leitbildprozess stecke viel Herzblut von ihm, so der Vorstandsvorsitzende. Er benennt zum Beispiel ein klassisches, landwirtschaftliches Portfolio. Auf der anderen Seite stehe etwa der private Banking-Bereich, der sich bei den Bremern eta-

bliert habe, so Hunsche. Mit Blick auf das laufende Wirtschaftsjahr sei die Lage besser als die Stimmung. 2024 habe es keine erhöhten Ausfälle gegeben, auch nicht mehr Insolvenzen. Dennoch würden Unternehmen Entscheidungen hinauszögern, sieht Hunsche. „Wir brauchen eine Aufbruchsstimmung, die Unternehmen fahren auf Sicht.“

Ebenfalls wichtig: Das Thema Klimaneutralität, welches in vielerlei Beratungsgesprächen, aber auch im Bereich von internen Überlegungen durchaus eine wichtige Rolle spielt. Alle Standorte der Bank bleiben bestehen, betont Detlev Herrmann. Zudem werde man weiter für kulturelle Events, etwa Ausstellungen, sorgen. Der Sottrumer Standort wird allerdings verkleinert, gut 50 Arbeitsplätze sind an die Sottrumer Gemeinde verkauft worden – das spart auch Strom, schont die Umwelt. Ohnehin sei der Standort bereits an eine Biogasanlage angeschlossen worden, LED wurde installiert, das alles sei gut für den Fußabdruck in Sachen Kohlendioxid.

JUDITH TAUSENDFREUND